

Vom Himmel auf Erden

ein Stück

34 Szenen

Michael W. K. Shannon

I

Die Lokalredaktion einer Tageszeitung. Ein Redaktionsassistent, der vor einem Computer sitzt, die Stimme des Redakteurs aus dem Nebenraum.

DIE STIMME DES REDAKTEURS: Wenn's noch lang brauchen, kommt's in die morgige Ausgabe.

DER REDAKTIONSSASSISTENT: Bin dabei, ... schon dabei!

DIE STIMME DES REDAKTEURS: Die Druckerei beschwert sich: Sie sind immer der letzte!

DER REDAKTIONSSASSISTENT (*gedrängt*): Ich weiß, ... ich weiß.

DIE STIMME DES REDAKTEURS: Wir müssen die Chronik-Seiten schließen. – Wann ist der Artikel fertig?

DER REDAKTIONSSASSISTENT: Fünf Minuten, ... noch fünf Minuten!

DIE STIMME DES REDAKTEURS (*nachdrücklich*): Dann machenS'!

DER REDAKTIONSSASSISTENT: Wieviel Platz hab' ich, ... wieviel?

DIE STIMME DES REDAKTEURS: Den Zwei-Spalter oben, ... 40 Zeilen, ... mehr habenS' nicht.

DER REDAKTIONSSASSISTENT (*nickt, dann liest er aus dem Geschriebenen vor*): ... entlädt sich dieser Tage eine Welle der Gewalt. Im Streit schlug ein Mann auf seine im gemeinsamen Haushalt lebende Freundin ein und

schoss anschließend einen von der Frau zu Hilfe gerufenen Nachbarn nieder. Der Mann, der den Streit schlichten wollte, musste notoperiert werden. Sein Zustand ist kritisch. Gleichfalls gestern Abend wurde eine 26-jährige Frau von ihrem Ehegatten mit einem Küchenmesser bedroht: Sie erlitt schwere Schnittverletzungen am Unterarm und im Gesicht. Die Polizei nahm den Mann fest. Auch in einem anderen Fall musste die Exekutive einschreiten: In einem Vorstadtlokal führte eine Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Männern zu einer tätlichen Auseinandersetzung: Einer der Männer erlitt eine Stichwunde, der andere ein Schädel-Hirn-Trauma. Die Gewaltbereitschaft setzte sich auch in den Morgenstunden fort. (*spricht laut, während er schreibt*): Einer 40-jährigen Frau wurde von ihrem gleichaltrigen Lebensgefährten vor Zeugen gedroht, er würde ihr den Bauch aufschlitzen. Sie wollte aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen. (*an den Redakteur im Nebenraum gerichtet*): Sagen Sie, was ist los mit den Leuten?

DIE STIMME DES REDAKTEURS (*gelassen*): Weihnachten is'.

DER REDAKTIONSSASSISTENT (*nickt*): Ahh. – Jetzt noch den Titel. (*denkt nach, dann in Richtung des Nebenraumes*): Wie wär's, ... wie wär's mit: ‚Stille Nacht – Gewalt erwacht‘?

DIE STIMME DES REDAKTEURS: Reimen müssenS' ihn nicht.

DER REDAKTIONSSASSISTENT: ... Dann einen andern ...

DIE STIMME DES REDAKTEURS: ... WartenS'. - Doch nehmenS' den! Das sind 30 Zeichen. (*bestimmt*): Des passt!

XIV

Eine Straße. Tag. Es ist heiß. Ein Mann, ein anderer Mann, ein aufgebrachter Mann, eine Frau, ein jüngerer Mann, ein gut gekleideter Mann. Die Personen sehen an einem für das Publikum nicht sichtbaren Haus empor, auf dessen Dach sich zwei Männer aufhalten.

EIN MANN: Jetzt sitzen die schon fünf Stunden auf dem Dach ...!

EIN ANDERER MANN: Scho' fünfe ...!

DER MANN: Zu zweit ...!

DER ANDERE MANN: Bei der Hitz' ...!

(*Pause*)

EIN AUFGEBRACHTER MANN: Mörda san des! Mörda!

DER MANN: Wieso Mörder?

DER AUFGEBRACHTE MANN: Wäus ausm Gfängnis ausgrissn san. Oba sie hams verfoigt, so sans auf des Dach gflücht. So woa des!

(*Pause*)

DER MANN: Das Haus ist umstellt ...

DER ANDERE MANN: Bei der Hitz' ...!

(*Pause*)

DER MANN: ... Reporter waren auch da ...

DER AUFGEBRACHTE MANN: No so a Gsindl!

(Pause)

DER ANDERE MANN: Was g'schieht jetzt?

DER AUFGEBRACHTE MANN: Ganz afach: Aufs Dach aufe und obahoin!

DER MANN: Die Reporter sagen: Dann springen's ...

DER AUFGEBRACHTE MANN: Soins as: San zwa weniga!

(Pause)

DER ANDERE MANN: Die ham ka Chance ...!

DER AUFGEBRACHTE MANN: Gschiecht ihna scho recht, die Mörda!

EINE FRAU: Jetzt sitzen die Mörder schon auf den Dächern! (*Sie lacht schrill.*)

(*Pause. Alle sehen weiter nach oben.*)

DER ANDERE MANN: Was is' jetzt ...?

DIE FRAU: Einer ist aufgestanden ...!

DER ANDERE MANN: Bei der Hitz' ...!

DIE FRAU: Was macht der ...? Er deutet was, ... aber man kann's nicht verstehen.

DER AUFGEBRACHTE MANN: Warns blieb'n, wos woarn, daun brauchatns net deitn!

DIE FRAU: Er redet mit dem andern ... Der redet zurück. – Und ... jetzt setzt er sich wieder hin.

DER ANDERE MANN: Was wollen die überhaupt? – Bei der Hitz' ...!

DER MANN: Wenigstens bessere Haftbedingungen,

sagen die Reporter, ... was arbeiten im Gefängnis.

DER AUFGEBRACHTE MANN: Wos ...?! Oabeitn woin die?

DER ANDERE MANN (*empört*): Auf unsere Kosten?!

DER AUFGEBRACHTE MANN: Des oabeitsscheie Gsindl!

DIE FRAU: Jetzt sitzen die Mörder schon auf den Dächern! (*Sie lacht erneut schrill.*)

DER AUFGEBRACHTE MANN: Gschiecht Ihna scho recht! Obaschiaßn soit mas, wia dSpotzn obaschiaßn!

EIN JÜNGERER MANN (*der bei der Gruppe gestanden ist*): Schießen? Da machen Sie sich doch selbst schuldig!

DER AUFGEBRACHTE MANN (*empört*): Schuidich?! Schuidich?! – Sie san no zjung, dass des vastengan!

DER JÜNGERE MANN: Das wäre ja kriminell!

DER AUFGEBRACHTE MANN: Woos ...? Kriminöö ...? – Fria hams mit soiche Leit kuarzn Prozess gmacht! Kuarzn Prozess!

EIN GUT GEKLEIDETER MANN (*der die Szene beobachtet hat, zu dem aufgebrachten Mann*): Was früher war, muss heut' nicht schlecht sein. – Sie verstehen? (*Er lacht.*)

DER AUFGEBRACHTE MANN (*nach einer Pause, lacht gleichfalls*): Mia vastengan uns!

XVII

Der Seminarraum einer Universität. Ein Dozent, einige Studenten.

DER DOZENT (*vortragend*): Entsprechungskorrelationen zählen zu den grundlegenden Kognitionsprinzipien. – Wir wollen uns heute mit einem besonderen Fall beschäftigen. Sie sehen in den Unterlagen das Beispiel Nummer sieben. – Die dargestellten Werte entsprechen einander in der Art, dass sie einander nicht entsprechen. Dieses Ergebnis bezeichnet man als Nichtentsprechung. – Nichtentsprechungen spielen eine bedeutende Rolle. Nehmen wir einen einfachen Fall: Eins entspricht nicht zwei, zwei entspricht nicht eins. Daraus ergeben sich sogenannte eindeutige Nichtentsprechungen. Der Grad eindeutiger Nichtentsprechungen drückt sich im Nullentsprechungskoeffizienten aus. Dieser entspricht dem Ausmaß der Nichtentsprechung und definiert sich als deren eindeutige Funktion.

Leises Gemurmel der Studenten.

DER DOZENT: Für bestimmte Anwendungsfälle interessant ist auch der negative Nullentsprechungskoeffizient. In einer grafischen Darstellung nähert sich dieser der Nichtentsprechungsgeraden in einer parabelförmigen Kurve ... und schneidet sie im Unendlichen. Der negative Nullentsprechungskoeffizient ist immer

konstant Null oder nicht Null und definiert den umgekehrt proportionalen Wert der Entsprechung. Haben Sie dazu Fragen?

EINER DER STUDENTEN (*halblaut*): Praktisch null.

XVIII

Ein Raum der Entwicklungsabteilung eines Unternehmens. Ein Produktentwickler und ein Werbefachmann sitzen an einem Arbeitstisch.

DER WERBEFACHMANN: In dem neuen Produkt Ihrer Firma steckt sicher viel Arbeit.

DER PRODUKTENTWICKLER: Das kann man sagen.

DER WERBEFACHMANN: Wieviel Zeit haben Sie in die Entwicklung investiert?

DER PRODUKTENTWICKLER: Begonnen haben wir in der Abteilung mit den ersten Ideen und Planungen, ... das ist gut eineinhalb, nein zwei Jahre her.

DER WERBEFACHMANN: Was war der finanzielle Aufwand?

DER PRODUKTENTWICKLER (*denkt nach*): ... zig Millionen. Genau kann Ihnen das unsere Geschäftsführung sagen.

DER WERBEFACHMANN: Tja, als Agentur ist es unsere Aufgabe, für Sie ein fix und fertiges Werbekonzept zu erstellen. Dazu brauchen wir aber noch tiefergehende Informationen.

DER PRODUKTENTWICKLER (*nickt*): Wir haben das

neue Produkt, das unser bisheriges Spitzengerät ablösen wird, auf Herz und Nieren geprüft. Die Tests, wir können hier offen darüber sprechen, zeigen ... (*vertraulicher*): Es ist vom Leistungsprofil her etwas schlechter als das alte.

DER WERBEFACHMANN: Aber zumindest nicht schlechter als Konkurrenzprodukte?

DER PRODUKTENTWICKLER: Das haben wir uns von einem unabhängigen Prüfinstitut bestätigen lassen.

DER WERBEFACHMANN: Sie haben also jetzt ein, sagen wir, weniger leistungsstarkes Produkt ... Wieso?

DER PRODUKTENTWICKLER: Weil die Rohstoffpreise gestiegen sind und wir gleichzeitig die Herstellungskosten reduzieren mussten, verwenden wir andere Materialien, mit denen wir die Fertigungskosten senken.

Der Werbefachmann zeigt sich in Mimik und Gestik erfreut.

DER PRODUKTENTWICKLER: Dadurch hat unser Produkt aber eine andere Beschaffenheit bekommen.

Der Werbefachmann sieht den Produktentwickler fragend an.

DER PRODUKTENTWICKLER: Wir haben hinsichtlich der Fertigung die Zahl der Bestandteile verringert und damit die Herstellung vereinfacht, wodurch sich die Produktionskosten zusätzlich reduzieren.

Der Werbefachmann zeigt sich in Mimik und Gestik erfreut.

DER PRODUKTENTWICKLER: Weil sich damit die Produkteigenschaften verändert haben, können wir aber nicht mehr primär die Zielgruppe erreichen, die unser Hauptabnehmer war.

Der Werbefachmann macht einen bedauernden Eindruck.

DER PRODUKTENTWICKLER: Da das Gerät jetzt preisgünstiger hergestellt wird, können wir es allerdings breitesten Käuferschichten anbieten.

DER WERBEFACHMANN (*erfreut*): Hervorragend! Wenn ich das richtig verstehe, sprechen Sie damit ein viel größeres Käuferpotenzial an, ... müssen daher mehr in Werbung investieren.

DER PRODUKTENTWICKLER: Wenn wir breitere Käuferschichten ansprechen, führt das nicht zu einem größeren Streuverlust in der Werbung?

DER WERBEFACHMANN (*bestimmt*): Das ist zu vernachlässigen. - (*resümierend*): Sie haben jetzt ein schlechteres Produkt, dafür können wir es allen verkaufen.

DER PRODUKTENTWICKLER: Lässt sich das machen?

DER WERBEFACHMANN: Wir müssen es nur besser verkaufen!

DER PRODUKTENTWICKLER: Können wir das?

DER WERBEFACHMANN: Kein Problem. Wir haben den Leuten schon viel Schlechteres verkauft. Es kommt nur darauf an, mit welchem Image wir Ihr Produkt verkaufen!

DER PRODUKTENTWICKLER: Und ...? Mit welchem Image?

DER WERBEFACHMANN: Nur über Qualität!

XXIV

Eine Parkanlage. Zwei Erbschleicher sitzen auf einer Bank.

DER ERBSCHLEICHER (*verhärmt*): Solche Tage nehmen einen her ...

DIE ERBSCHLEICHERIN (*mitfühlend*): Wenn einen das Schicksal trifft ...

(Pause)

DIE ERBSCHLEICHERIN: Wer war's denn?

DER ERBSCHLEICHER (*scheinbar betroffen*): Ein Todesfall in der Familie ...

DIE ERBSCHLEICHERIN: Wer ...?

DER ERBSCHLEICHER (*beiläufig*): Ein Onkel, ... vor drei Tagen, ... nächste Woche ist das Begräbnis.

DIE ERBSCHLEICHERIN: ... Und ...?

DER ERBSCHLEICHER (*nach einer Pause vertraulich*): Man muss ja so aufpassen. Kaum is' einer g'storben, schon sind die Erben da und raffen alles z'samm'!

DIE ERBSCHLEICHERIN: Wem sagenS' das.

DER ERBSCHLEICHER: Aber net mit mir! (*intim*): Ich hab' den Safe ausg'räumt und alles andere ... Testament hat er keines g'habt ... (*Er macht mit der Hand eine Bewegung, die die Assoziation „Schlussstrich“ aufkommen lässt.*)

Die Erbschleicherin nickt.

DER ERBSCHLEICHER (*erklärend*): ...bevor was in die Verlassenschaft kommt.

DIE ERBSCHLEICHERIN (*bekräftigend*): Das muss man machen, sonst is' gleich weg! – Und die anderen Verwandten ...?

DER ERBSCHLEICHER: Kaum welche, ... und die wissen nix. Ich hab' keinen an ihn heranlassen, immer g'sagt: Der hat nix! Immer g'sagt: Bei dem bleibt einmal nix, wenn er stirbt!

DIE ERBSCHLEICHERIN (*bestimmt*): Richtig! Gleich von Anfang an sagen: Da is' nix, da bleibt nix! So kommt keiner auf falsche Gedanken!

DER ERBSCHLEICHER: Sehr richtig! Wo nix is', da bleibt nix!

DIE ERBSCHLEICHERIN: Nur schnell muss man sein!

DER ERBSCHLEICHER (*bekräftigend*): Schnell!

(Pause)

DER ERBSCHLEICHER: HabenS' auch einen Todesfall in der Familie g'habt?

DIE ERBSCHLEICHERIN: Nein – Ich hab' gleich alles wegg'räumt.

DER ERBSCHLEICHER (*neugierig*): Was war's denn?

DIE ERBSCHLEICHERIN: Wertpapiere, ... eine Münzsammlung

DER ERBSCHLEICHER (*anerkennend*): So ...!

DIE ERBSCHLEICHERIN: Die Münzsammlung ist was wert. – Ich hab's voriges Jahr schätzen lassen.

DER ERBSCHLEICHER (*sinnierend*): Münzen, ... die sind dankbar.

DIE ERBSCHLEICHERIN: Ich schau nur auf solche Sachen.

(*Pause*)

DER ERBSCHLEICHER: Wer war's denn, ah, wer is' es denn ...?

DIE ERBSCHLEICHERIN (*beiläufig*): Ein älterer Bekannter, ... den werdenS' nicht kennen. – Er geht schon schlecht, und mit den Krampfadern hat er sein Kreuz.

(*Pause*)

DER ERBSCHLEICHER: Zur richtigen Zeit muss man da sein. Sonst kommen die andern!

DIE ERBSCHLEICHERIN: Was ich immer sag': Wo nix is', da is' nix!

DER ERBSCHLEICHER: Weil, wenn man da zu lang wart': Die Verwandten sind ja wie die Geier!

DIE ERBSCHLEICHERIN (*hart*): Wie die Geier!

DER ERBSCHLEICHER: Und dann is' z'spät! Wo nix bleibt, da is' nix! – So wie bei meiner Mutter.

DIE ERBSCHLEICHERIN: Ja ...?

DER ERBSCHLEICHER: Die hat jetzt ihr Haus auf uns überschrieben.

DIE ERBSCHLEICHERIN: Da könnenS' Ihrer Mutter aber dankbar sein.

DER ERBSCHLEICHER (*reserviert*): Wir wohnen schon lang bei ihr. – Jetzt muss' halt in den ersten Stock ziehen. – (*intimer*): Und wenn's einmal soweit

is', das mit dem Geld mach' ma' scho'.

DIE ERBSCHLEICHERIN: Und Schmuck?

DER ERBSCHLEICHER (*schnell*): Zum Vergess'n!

XXVIII

Das Büro einer politischen Partei. Ein politischer Funktionär und eine Kommunikationsdesignerin sitzen an einem Tisch.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Die Umfragewerte unserer Partei sind gut, aber auch nicht so gut, wie wir sie gerne hätten.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN (*nickt*): Sie müssen etwas unternehmen.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Wir versuchen, neue Wählergruppen anzusprechen, ... (*enttäuscht*): Die Resonanz ist gering.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Was ich Ihnen vorausgesagt habe.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR (*sarkastisch*): Das bringt uns aber nicht weiter.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN (*belehrend*): Sie wissen doch: Ihre Parteispitze ist der entscheidende Faktor.

Der politische Funktionär nickt.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Was folgt daraus?

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR (*ein wenig gereizt*):

Das müssen Sie uns sagen! Sie sind unsere Kommunikationsdesignerin!

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Also was werden Sie tun?

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR (*ausweichend*): Wir haben gute Imagewerte, die versuchen wir zu nutzen.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Wichtig sind klare Aussagen. Wie sieht es mit Ihrem Programm aus?

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR (*vorsichtig*): ... Wir haben in Umfragen Bedürfnisse und Einstellungen potenzieller Wählergruppen erfasst und schon einiges in unsere politischen Leitlinien aufgenommen.

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Bedürfnisse und Leitlinien sind wichtig. Aber wir wissen: Gefragt sind Persönlichkeiten. – Spitzenkandidaten werden gewählt, keine Programme!

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Natürlich, ... man muss die Personen in den Mittelpunkt stellen!

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN (*streng*): Falsch! Sie müssen gegenüber den Wählern klarstellen, dass für Sie politische Inhalte wichtig sind: Ihr Programm!

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Also doch das Programm ...

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN (*ruhig*): Falsch.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR (*irritiert*): Wie ...?

Sie haben doch gesagt, ...?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Sie müssen immer betonen, dass für Sie das Programm wichtig ist ... und die Personen in den Vordergrund stellen. So, dass Wähler nicht bemerken, dass es nicht so sehr Ihr Programm ist, das Sie interessant macht.

(Pause)

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR *(vorsichtig)*: Nicht das Programm, ... die Personen ...

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: So einfach ist es nicht. Für die Wähler sind Persönlichkeiten ausschlaggebend, aber das ist vielen nicht bewusst. Da kommen freilich noch die Medien ins Spiel: Die wollen auch Persönlichkeiten, ... fragen aber vor allem nach den Programmen.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR *(immer irritierter)*: Also das Programm ...

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN *(ruhig)*: Sie wissen: Personen werden gewählt, keine Programme.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR *(mechanisch)*: ... Und setzen auf die Personen ...

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN *(schüttelt den Kopf)*: ... auf das Programm.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Wieso?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Weil Medien vor allem nach den Programmen fragen.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR *(zögernd)*: Sind nicht die Personen das Entscheidende ...?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Das wissen Sie und die Medien.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Aber die Medien sagen das doch auch den Wählern ...?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Was ändert das?

(Pause)

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Was sollen wir jetzt machen?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Ein neues Programm.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: ... Welches Programm?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Eines, bei dem die Personen das Programm sind.

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Ja ...? Sie glauben, dass uns die Wähler und die Medien das abnehmen?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Das Wichtigste ist: S i e müssen davon überzeugt sein!

DER POLITISCHE FUNKTIONÄR: Wovon?

DIE KOMMUNIKATIONSDESIGNERIN: Von Ihrem Programm.